

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Liedertexte

Liedertexte.

Text zu Nr. 2.

Arie aus Elias.

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter. Ich begehre nicht mehr zu leben, denn meine Tage sind vergeblich gewesen. Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre haben sie zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt. Und ich bin allein übrig geblieben; und sie stehen danach, daß sie mir mein Leben nehmen. Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter. Nimm nun, o Herr, nimm meine Seele!

Text zu Nr. 4.

a) **Der Neugierige.** Op. 25 Nr. 6 Fr. Schubert.

Ich frage keine Blume,
Ich frage keinen Stern,
Sie können mir alle nicht sagen,
Was ich erführt so gern.

Ich bin ja auch kein Gärtner,
Die Sterne stehn zu hoch,
Mein Bächlein will ich fragen,
Ob mich mein Herz belog.

O Bächlein meiner Liebe,
Wie bist du heut so stumm,
Will ja nur Eines wissen,
Ein Wörtchen um und um.

„Ja“ heißt das eine Wörtchen,
Das andre heißt „Nein“,
Die beiden Wörtchen schließen
Die ganze Welt mir ein.

O Bächlein meiner Liebe,
Was bist du wunderbar!
Will's ja nicht weiter sagen,
Sag, Bächlein, liebt sie mich?

W. Müller.

b) **Dein Angesicht.** Op. 127 Nr. 2 Schumann.

Dein Angesicht, so lieb und schön,
Das hab' ich jüngst im Traum gesehn.
Es ist so mild und engelgleich,
Und doch so bleich, so schmerzreich.

Und nur die Lippen, die sind rot;
Bald aber küßt sie bleich der Tod;
Erlöschen wird das Himmelslicht,
Das aus den frommen Augen bricht.

H. Heine.

c) **Der Tod, das ist die kühle Nacht.** Op. 96 Nr. 1 J. Brahms.

Der Tod, das ist die kühle Nacht,
Das Leben ist der schwüle Tag,
Es dunkelt schon, mich schläfert,
Der Tag hat mich müd gemacht.

Über mein Bett erhebt sich ein Baum,
Drin singt die junge Nachtigall;
Sie singt von lauter Liebe,
Ich hör' es sogar im Traum.

H. Heine.

d) **Botschaft.** Op. 47 Nr. 1 J. Brahms.

Wehe, Lüftchen, lind und lieblich
Um die Wange der Geliebten,
Spiele zart in ihrer Locke,
Eile nicht, hinwegzuflihn.

Sprich: „Unendlich war sein Wehe,
Höchst bedenklich seine Lage;
Aber jetzo kann er hoffen,
Wieder herrlich aufzuleben,
Denn du, Holde, denkst an ihn“.

Tut sie dann vielleicht die Frage,
Wie es um mich Armen stehe,

v. Daumer.

Das
5. Abonnement-Konzert
findet am **Mittwoch, den 7. Februar 1912**, statt.
Solist:
Hofkonzertmeister **R. Deman.**